Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.
Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich
28. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 49 | Poznań (Posen). Zwierzyniecka 13. II., den 5. Dezember 1930. | 11. Jahrgang

 — Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet. —

Die Ursachen der Landwirtschaftskrise und Möglichkeiten zur Milderung.

Wenn wir uns eine Reihe der letzten Jahre nochmals vor Augen führen, müssen wir bei klarer Ueberlegung zu der Ueberzeugung kommen, daß wir durch unsere übergroße Gleichgültigkeit einen großen Teil der jetzigen schweren Krise selbst verschuldet haben. Gewiß konnte der einzelne Landwirt gegen die immer mehr drückenden schweren Steuer- und sozialen Lasten wenig ausrichten, aber auch da hätte manche Erleichterung möglich gemacht werden können, wenn die Landwirte mehr Einigkeit durch geschlossenes Vorgehen in unseren ldw. Organisationen bewiesen hätten. Es ist weiter ein böses Uebel, daß viele Landwirte infolge ihrer allzu konservativen Einstellung zu sehr an der althergebrachten Wirtschaftsweise hängen und dabei ganz vergessen, zu überlegen, ob sie auch in der Jetztzeit noch angebracht ist und den bestmöglichen Nutzen abzuwerfen vermag. Allein mit dem innerlichen Gedanken, es müßten ja von selbst wieder mal bessere Zeiten kommen, wird es nicht anders. In der guten alten Vorkriegszeit kamen wohl solche Gedanken oft in Erfüllung, weil alle im Staate maßgebenden Wirtschaftsfaktoren für den Schutz der Landwirtschaft eingestellt waren, aber in der Jetztzeit, wo wir bisher vielfach das Gegenteil erfahren mußten, trifft das nicht zu. Es kann nur besser werden um unsere Landwirtschaft, wenn wir Landwirte uns alle einmütig und geschlossen in unserer ldw. Organisation (der W. L. G.) zusammenfinden und gemeinsam gegen all die uns schwer drückenden wirtschaftlichen Mißstände vorgehen; denn nur wo der einmütige und unerschütterliche Wille da ist, da findet sich auch ein Weg zum Ziel. Bei der Vielseitigkeit im heutigen Landwirtschaftsbetrieb ist mehr denn je zur Erlangung einer genauen Uebersicht, zur vorsichtigen Kalkulation aller Ausgaben und zur Haltung des Wirtschaftsvoranschlages im Gleichgewicht eine genaue und ordnungsmäßige Buchführung sehr wichtig, die möglichst einfach, aber dabei doch übersichtlich über alle Wirtschaftszweige genau Aufschluß gibt. Nur mit Hilfe der Buchführung können wir auf die verschiedenen Verlust bringenden Fehler aufmerksam gemacht werden und rechtzeitig unseren Betrieb umstellen.

Weiter trägt zu der jetzigen Krise auch der uns aufgezwungene ldw. Arbeiterlohntarif bei, der nur einseitig im Sinne der Arbeiter abgefaßt ist und daher nur genau von dem dem Arbeiter zu gewährenden Lohn spricht, nicht aber genau sagt, welches bestimmte Arbeitspensum der Arbeitgeber für den Lohn verlangen kann. Es ist Tatsache, daß viele Landwirtschaften in der jetzigen Zeit nicht nur sehr große Steuerlasten zu tragen haben, sondern in erster Linie auch daran kranken, daß sie Arbeiter haben, die nicht normale Arbeit leisten, denen aber nach dem Tarifkontrakt der volle Lohn gegeben werden muß.

Welche Möglichkeiten haben wir nun zur Behebung bzw. Milderung der Wirtschaftskrise?

I. In erster Linie gehört in jeden Landwirtschaftsbetrieb unverzüglich eine geordnete Buchführung; denn nur durch diese, dauernd und genau geführt, kann man erfahren, wo der Hebel in der Wirtschaft zur Erzielung eines besseren Reinertrages angesetzt werden muß. Es werden bei genauer Buchführung so manchem Landwirt die Augen aufgehen, wenn er sieht, wie sehr niedrig doch in Wirklichkeit der Reinertrag in der Jetztzeit gegenüber der Vorkriegszeit ist und wird diese Erkenntnis dann den ersten Ansporn zu sparsamerer Wirtschaftsweise geben.

Das schwarz auf weiß zu erfahren, ist ganz besonders auch wichtig für verschiedene unserer alten Landwirte, die da die Absicht haben, die Wirtschaft durch Ueberlassungsvertrag auf einen Nachkommen übergehen zu lassen. Angesichts des tatsächlich aus der Wirtschaft jetzt nur erzielbaren geringen Reinertrages werden dann all die oft überspannten Erbansprüche der Geschwister zum Schweigen kommen. Auch manch einem Landwirt ohne Buchführung, der sich rühmt, jährlich eine bestimmte Summe gespart zu haben, würde eine genaue Buchführung vielleicht nachweisen, daß das zurückgelegte Geld in Wirklichkeit keine Ersparnis, sondern noch nicht mal

Genossenschaftliche Unterverbandstagungen!

Am Freitag, dem 12. Dezember 1930, vormittags 11½ Uhr in Wolsztyn.

(Näheres im genossenschaftlichen Teil).

die Höhe der Abschreibungen für Gebäude und Maschinen erreicht, die zurückgelegt werden müssen zum Ersatz der baufälligen Gebäude und unbrauchbar gewordenen Maschinen.

II. In der Arbeiterlohntarifsangelegenheit ist ein geschlossenes Vorgehen sämtlicher Landwirte zur Abänderung der für unsere Wirtschaft untragbar gewordenen Bestimmungen notwendig. Es ist zu fordern, daß die Mindestarbeitsleistung für alle zur normalen Arbeitsleistung fähigen Arbeiter genau festgelegt wird.

Dem fleißigen Arbeiter muß die Möglichkeit offen stehen, für sehr gute Arbeitsleistungen einen höheren Lohn zu verdienen, während der ungeschickte, nachlässige und träge Arbeiter seine gerechte Strafe durch einen Minderlohn entsprechend der tatsächlichen Leistung bekommen muß. Sollten diese Forderungen im neuen Tarifkontrakt nicht genau festgelegt werden, so bleibt uns Landwirten, wenn wir unsere Wirtschaft nicht ganz dem schnellen Zusammenbruch entgegenführen wollen, nur übrig, alle teuren Arbeiter zum 1. April 1931 zu entlassen und dann die Arbeiter nur frei ohne Jahreskontrakt je nach Bedarf zu beschäftigen auf Tagelohn bei möglicher Anwendung des Pensumprämien- oder Akkordlohnes. Durch die ganz einseitigen Bestimmungen des Tarifkontraktes war ein großer Teil der Arbeiter schon auf den Gedanken verfallen, die Hauptsache sei nur der höchste Lohn, die Arbeitsleistung dafür aber nur Nebensache. Bei nur freier Beschäftigung unter möglichster Anwendung des Pensumprämien- oder Akkordlohnes werden unsere Arbeiter aber sehr bald zu entgegengesetzter Ansicht kommen, nämlich daß bei fleißiger tüchtiger Arbeitsleistung der höhere Lohn dann von selbst kommt.

III. Zur Hebung des Wirtschaftsreinertrages wird es weiter notwendig sein, schleunigst in allen Wirtschaftszweigen eine gründliche Rationalisierung durchzuführen. Es seien hier nur einige der wichtigsten Punkte kurz erwähnt, und zwar:

a) beim Arbeitspersonal eine Entlohnung nur nach Leistung.
b) Solange uns die maßgebenden Wirtschaftsfaktoren unseres Staates nicht gewisse sichere Garantien für bessere Preise geben und die Kunstdüngerpreise in keinem richtigen Verhältnis zu unseren Getreidepreisen stehen, lieber den Düngerkauf möglichst ganz einstellen.
c) Keine Vergeudung des so wertvollen natürlichen Düngers unserer Wirtschaft durch unsachgemäße Behandlung.
d) In der Vieh- und Getreidewirtschaft alle neuzeitlichen Methoden anwenden, die eine Verbilligung der Produktion ermöglichen.
e) In der Ackerbestellung bessere Ausnutzung der Gespanne und Ersparung von Leuten durch Schaffung größerer Arbeitsbreiten durch Koppelung der Geräte.
f) Bessere praktischere Einrichtung der Ställe zur Ersparung von Arbeitskräften.
g) Kein Ankauf von nicht unbedingt notwendigen Maschinen und Geräten.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß für uns Landwirte noch viele Möglichkeiten zur Produktionsverbilligung bestehen, nur müssen wir die bisher zu einem großen Teile geübte übergroße Gleichgültigkeit ablegen und uns in zäher Ausdauer all die vielen Möglichkeiten für die Besserung unserer Lage voll zunutze machen. Was der einzelne Landwirt vielleicht nicht ganz zur vollen Ausnutzung bringen kann, müssen wir mit vereinten Kräften durch festen Zusammenschluß in unserer Organisation der W. L. G. und durch weiteren Ausbau unserer genossenschaftlichen Zusammenarbeit zu erreichen versuchen.

Die Landwirtschaft ist zwar gegenwärtig in einer bösen Lage, aber die Lage ist trotzdem noch nicht verzweifelt, solange noch immer Möglichkeiten für eine Besserung bestehen, und darum liegt es in erster Linie an uns Landwirten selbst, daß wir den festen unerschütterlichen Mut zum Durchhalten aufbringen.

Hauffe-Sokolowo.

Landwirte, in allen Wirtschaftsfragen berät Euch zuverlässig und kostenlos Eure Berufsorganisation, die

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in unseren Genossenschaften.

Von Geheimrat Hohenegg.

Mit der zunehmenden Erschwerung des Existenzkampfes hat in den verschiedensten Berufsständen, und zwar auch in den ländlichen Kreisen, die Moral gelitten oder zum mindesten die Auffassung über Moral eine Wandlung erfahren. Die gute alte deutsche Ehrlichkeit wird heute von manchen als nicht mehr zeitgemäß angesehen; Aufrichtigkeit des Handelns und Reinhaltung des Ansehens sind zum Teil kaltem Egoismus gewichen, d. h. dem Bestreben unterlegen, den Mitmenschen zu übervorteilen. Von schlimmeren Eigenschaften gar nicht zu reden! Diese Tatsachen nun erfordern eine zurückhaltendere, vorsichtigere und vielfach auch rücksichtslosere Einstellung auch im genossenschaftlichen Geschäftsverkehr. Unser genossenschaftliches Geld- und Warengeschäft hat heute ein anderes Gesicht als vor etwa 15 oder 20 Jahren. Nicht als ob die genossenschaftliche Einstellung als solche Schaden gelitten hätte! Aber die Geschäftsabwicklung ist ungleich komplizierter geworden, die Anforderungen an die Genossenschaftseinrichtungen sind gestiegen, die Leitung der genossenschaftlichen Unternehmungen sieht sich oft vor sehr schwer zu lösende Aufgaben gestellt. Und deshalb mußte auch allmählich eine gewisse kaufmännische Strenge im Leben unserer Selbsthilfe-Einrichtungen Platz greifen.

Die Schlußfolgerung hieraus ergibt sich eigentlich von selbst. Die Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in unseren Dorfbanken und in den sonstigen Genossenschaften sind heute stärker belastet als je einmal in der Vergangenheit. Sie bedürfen daher besonderer Pflege, d. h. eine gesteigerte Gewissenhaftigkeit in allen auf das gemeinnützige Wirken sich erstreckenden Fragen ist dringend notwendig.

Was versteht man nun eigentlich unter Selbstverwaltung? Selbstverwaltung heißt, eigenes oder anvertrautes Gut selbständig verwalten oder betreuen, heißt, die Unabhängigkeit bewahren vor Einmischungen unberufener Dritter, vor fremder Kontrolle oder Bevormundung. Selbstverwaltung heißt mit einem Satz umschrieben: „Herr sein im eigenen Hause." Auf unsere Genossenschaften angewendet, schließt sie demnach vor allem auch das Recht wie die Notwendigkeit ein, aus den eigenen Reihen Persönlichkeiten zu bestimmen, die — von allgemeinem Vertrauen getragen — Fähigkeit und Willen besitzen, das überantwortete Gut ebenso gewissenhaft, vernünftig und geschäftstüchtig zu verwalten

wie den eigenen Besitz. Das letztere habe ich mit voller Absicht betont; denn daraus ergibt sich ohne weiteres, daß derjenige, der schon für sein Eigenvermögen ein schlechter Wirtschafter ist, keinesfalls Platz haben kann in den Verwaltungsorganen einer Genossenschaft, in der es sich darum handelt, fremdes Gut sachgemäß zu erhalten und zu mehren.

Es unterliegt keinem Zweifel: erst Selbstverwaltung mit Selbstverantwortung gibt der Selbsthilfe Leben und Inhalt.

Um der Selbsthilfe in unseren Genossenschaften zum Erfolg zu verhelfen, bedarf es in erster Linie einer gesunden, nüchternen und auf die Zeitverhältnisse eingestellten Verwaltung. Und damit komme ich zu einem ganz wesentlichen Gebot für unsere genossenschaftlichen Dorfbanken: dem Gebot des unbedingten Verantwortungsbewußtseins der leitenden Männer. Die Selbstverantwortung ist im Leben der Genossenschaft durchaus nicht auf den Sinn begrenzt, daß nur das Unternehmen als solches außerhalb der Verantwortung Dritter steht. Sie hat vielmehr die Bedeutung, daß sich jedes einzelne Verwaltungsmitglied in vollem Umfange verantwortlich fühlen muß für die seiner Sorgfalt mitanvertraute Gemeinschaft. Mit den Worten des Alltags ausgedrückt: Kein Verwaltungsmitglied darf sich von seinen der Genossenschaft gegenüber übernommenen Pflichten mit der Entschuldigung drücken, daß es seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, wie insbesondere der Rechner, schon nicht an der notwendigen Gewissenhaftigkeit werden fehlen lassen. Das wäre eine ebenso falsche und verwerfliche Einstellung wie etwa das Gegenteil, das darin besteht, daß manches Mitglied der Verwaltung in Ueberschätzung des Wortes „Selbst" eine Vorrangstellung innezuhaben glaubt und danach handelt. Der goldene, d. h. der einzig richtige Weg liegt auch hier in der Mitte. Es muß vertrauensvolle, loyale Zusammenarbeit gepaart sein mit jenem Verantwortungsgefühl des einzelnen, das eine Abwälzung unbequemer Verpflichtungen auf andere unbedingt ablehnt.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Mitglieder der Verwaltungsorgane, die ihre Obliegenheiten in irgendeiner Form verletzen, der Genossenschaft persönlich und solidarisch für den etwa entstandenen oder entstehenden Schaden haften. Solange nichts vorkommt, ist ja alles recht! Aber wenn es einmal brennt, dann wird gar rasch der Stab gebrochen, und die Mitglieder finden recht schnell, was die Verwaltungsorgane hätten tun oder unterlassen sollen. Bei solchen Gelegenheiten ist man erfahrungsgemäß gleich bei der Hand, diejenigen zur Verantwortung zu ziehen, denen es in der Geschäftsgebarung am Verantwortungsgefühl gefehlt hat.

Die praktische Auswirkung einer verantwortungsbewußten Verwaltung zeigt sich am deutlichsten in der Kreditpolitik unserer Vereine, und zwar nach zwei Seiten hin: in der Kreditverteilung und in der Kreditüberwachung! Wenn ich aus dem umfassenden Aufgabenbereich unserer Kreditgenossenschaften gerade diese beiden Obliegenheiten herausgreife und auf die übrigen Geschäftsvorgänge näher einzugehen verzichte, so geschieht dies um deswillen, weil erfahrungsgemäß gerade auf diesem Gebiete besondere Gefahrenquellen gegeben und die empfindlichsten Schädigungen der Vereine und ihrer Mitglieder zu verzeichnen sind. Ich konstatiere ja gern und mit Genugtuung, daß in einer recht großen Anzahl von Genossenschaften das Kreditgeschäft so durchgeführt wird, daß die Verwaltungsorgane eine Heranziehung zur Verantwortung nicht zu fürchten brauchen. Leider haben wir aber auch Dorfbanken, in denen die Kreditgebarung die unbedingt notwendige Zurückhaltung und Vorsicht vermissen läßt. Der Einblick in die Revisionsberichte bringt mir reichlich Beweis dafür, daß die Höhe der da und dort veruntreuten Gelder erheblich hinter den Verlusten zurückbleibt, die aus einer vielfach zu weitherzig betriebenen Kreditpolitik sich ergeben. Ich weiß zur Genüge, daß diese und jene Einbußen auch in der miserablen Lage der Landwirtschaft als solcher mitbegründet sind; ich bin aber auch der Ueberzeugung, daß gar manches Mal Ausfälle vermieden werden könnten, wenn von Anfang an, d. h. bei der Einräumung des Kredits und während der Kreditinanspruchnahme, die entsprechende Vorsicht gewaltet hätte.

Man wird mir vielleicht entgegenhalten, daß auch bei Bankinstituten zur rechten Zeit ganz beträchtliche Darlehnsverluste zu verzeichnen sind, wahrscheinlich im Verhältnis sogar mehr als bei unseren Kreditgenossenschaften. Zugegeben; aber das ist kein Trost im Leid: die Genossenschaften haben es zufolge der lokalen Beschränkung ihres Arbeitsgebietes weit mehr in der Hand, Risiken zu umgehen und sich vor Einbußen zu schützen, als die Banken, deren Kundenkreis keine örtliche Begrenzung aufweist!

Und schließlich ist die Vermeidung von Kreditverlusten bei den Vereinen vor allem auch deshalb anzustreben, weil die Sparer für derartige Vorkommnisse eine äußerst feine Witterung haben. Ich habe mich wiederholt davon überzeugt, daß ländliche Geldeinleger durchaus nicht immer auf die Höhe der Zinsen schauen, sondern in erster Linie beobachten, wie es um die Vereinsleitung und damit um die Sicherheit ihrer Sparpfennige bestellt ist. Und erst von dem Ergebnis dieser Vertrauensfrage hängt es vielfach ab, ob sie ihre Gelder dem örtlichen Verein oder einem fremden Institut zur Verfügung stellen.

Endlich möchte ich noch kurz das Verhältnis der Einzelgenossenschaften zum übergeordneten Verband streifen — eine Beziehung, die in diesem Zusammenhange viel näher liegt, als man zunächst annehmen möchte. Denn einerseits könnte von einem Außenstehenden, der die Zusammenhänge nicht kennt, unter Umständen die Tätigkeit des Revisionsverbandes als Eingriff in das Recht der Selbstverwaltung unserer Genossenschaften ausgelegt werden. Auf der anderen Seite aber — und das erscheint mir hier bedeutsamer — wäre es auch denkbar, daß die Zugehörigkeit zu einem in letzter Instanz überwachenden Institut bei den Verwaltungsorganen eine gewisse Wurstigkeit oder Bequemlichkeit in der Erfüllung ihrer Aufgaben bewirken könnte. Und sicher haben es schon manche lediglich aus der Erwägung heraus am Nötigen fehlen lassen, daß ja doch der Verband in regelmäßig wiederkehrenden Abständen eine gründliche, bis ins einzelne gehende Kontrolle vornimmt.

Beide Ansichten oder Einstellungen gehen am Ziel weit vorbei! Sie verkennen das Wesen der genossenschaftlichen Arbeit ebensosehr wie die Institution der Revisionsverbände.

Der Gesetzgeber hat die Revision durch eigene hierzu ermächtigte Beamte nicht vorgesehen, um das Selbstverwaltungsrecht der Genossenschaften irgendwie zu beschneiden oder überflüssig zu machen; ihr Zweck ist einzig und allein der, auch der Oeffentlichkeit gegenüber von unparteiischer und autorisierter Warte aus Zeugnis abzulegen für die Solidität der genossenschaftlichen Einrichtungen, in denen ja die breitesten Massen des erwerbstätigen Mittelstandes zusammengeschlossen und an denen diese mit ihrem Geld und Gut beteiligt sind. Die Selbstverantwortung und Selbstverwaltung werden dabei nicht im geringsten angetastet! Dafür aber wird kritische Abrechnung gehalten, ob überall nach eben diesen Grundsätzen gehandelt wurde! Damit verliert ohne weiteres auch die andere Auffassung ihren Boden, als ob die Vereinsorgane im Vertrauen auf die Revision sich von ihren satzungsmäßigen Verpflichtungen auch nur teilweise entbunden fühlen dürften. Das gerade Gegenteil ist der Fall: wenn die Revision irgendwelche Unterlassungen leichterer oder schwererer Art aufdeckt, ist es sehr oft bereits zu spät! Denn in diesem Augenblick tritt bereits die tatsächliche, materielle Verantwortung für diejenigen ein, denen ein Verschulden an den festgestellten Mängeln nachgewiesen wird. Vergessen wir also nie: Die Revision bedeutet bloß für die wahrhaft gut geleitete Genossenschaft, bloß für die gewissenhaften Organe eine Entlastung! Im gegenteiligen Falle ist ihre Wirkung eine wesentlich andere: Sie wird zur Belastung; und die Erinnerung an die Rechte, aber auch Gebote der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung käme dann verspätet!

Mit voller Absicht habe ich in meinen bisherigen Ausführungen ein Wort noch nicht genannt: dieses Wort heißt Verantwortungsfreude. Ich glaube, mit ihm allein kann man alle Forderungen, kann man all das zusammenfassen, was ich vorher in einzelnen Zügen erläutert habe. Denn: wo diese Freude vorhanden ist, wo wir den Willen ausgeprägt finden, uneigennützig das Beste für die Genossenschaft und damit für die Allgemeinheit zu leisten, da lebt an und für sich der richtige Geist! Und wo immer wir beim Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner diese wertvolle Eigenschaft der Freude zur Verantwortung finden, da haben wir auch die Gewähr dafür, daß die Genossenschaft so geleitet ist, wie es ihrem inneren Wesen entspricht! Und nur bei diesen Genossenschaften wird die vorsichtige und solide Geschäftsgebarung

mit jenem Verständnis für die Ausbaumöglichkeiten und mit jenem gesunden Unternehmungsgeist gepaart sein, der heute notwendiger ist denn je für eine gedeihliche und fortschrittliche Entwicklung unserer bewährten Selbsthilfeeinrichtungen!

(Bayerisches Genossenschaftsblatt.)

Die Gesunderhaltung des Milchviehs in Rübenbetrieben.

Von Dr. W. Kunert, Heydänichen, Bez. Breslau.

Durch die dauernde Fütterung der Tiere mit frischem und saurem Rübenblatt wird ihre gesamte Konstitution infolge von Kalkentziehung durch Uebersäuerung des Blutes und dauerndes Laxieren derart angegriffen, daß ihre Widerstandskraft gegenüber Streptokokken, seuchenhaftem Verkalben, Sterilität, Tuberkulose, Panaritium usw. immer schwächer wird; dasselbe gilt von den Kälbern so gefütterter Mütter gegenüber den üblichen Kälberkrankheiten. Zu allem anderen stellt sich Knochenweiche ein, so daß schließlich große Verluste im Viehstapel durch irgendwelche in ihrer Ursache von den meisten Landwirten völlig verkannte Krankheiten die unausbleibliche Folge sind.

Der Mensch sollte in seiner Stellung zum Tiere, sei es im Umgang, sei es in der Haltung und Pflege oder in der Verhütung und Heilung von Krankheiten immer von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß er sich als Organismus in nichts vom Tiere unterscheidet und daß in dieser Beziehung jeder Vergleich stichhaltig ist. Stellen wir uns vor, wir fütterten einen Menschen ein Jahr lang mit Zucker, beschmutztem Sauerkraut oder Rizinusöl, so ist es klar, daß dieser Mensch in kurzem an rhachitischen Erkrankungen, Darminfektionen, Darmlähme, Tuberkulose u. ä. zugrundegehen würde. Aehnlich geht es dem Tier, wenn es auch seinem etwas anders gearteten Darmtraktus entsprechend etwas länger Widerstand leisten kann. Der Darm, durch große Sandmengen und dauernden Durchfall schlapp geworden, arbeitet nur noch langsam, lebenswichtige Stoffe werden von den Darmbakterien nicht mehr in das Blut überführt, die Verfütterung von Sauerblatt hat den Körper entkalkt und damit seine Widerstandskraft gebrochen. Die großen Mengen an Kalk künstlich zu ersetzen, die eine Kuh bei Blattfütterung und einer Jahresmilchleistung von 5000 Kilogramm und darüber ausscheidet, ist natürlich völlig unmöglich. Die Mineralsalze aber, an ihrer Spitze der Kalk, sind es, die dem Menschen sowohl wie dem Tiere eine feste Konstitution und damit die Widerstandskraft gegen Krankheiten geben. Denken wir an Kinder, die in Gegenden mit hartem, d. h. kalkhaltigem Wasser aufgewachsen sind; denken wir an Gebäude und Nerven von Fohlen oder Jungvieh von kalkhaltigen Weiden! Da gibt es nicht all die Krankheiten, die Folgeerscheinungen von Konstitutionsschwäche sind. Ein schlapper Körper ist nicht imstande, die Stoffe rechtzeitig und in großer Zahl zu mobilisieren, die zur energischen Bekämpfung und zur raschen Ueberwindung von Krankheiten und Seuchen aller Art erforderlich sind.

Die eben beschriebenen Tatsachen lassen uns die Wege erkennen, die allein zum Ziele der Gesundung unserer Milchviehherden führen. Es wäre unmöglich und verkehrt, von den Zuckerrübenbetrieben eine Einschränkung in der Verfütterung grüner oder saurer Blätter zu verlangen. Damit würde man der an sich schon nicht mehr bedeutenden Rentabilität des Zuckerrübenbaues vollends den Todesstoß versetzen. Es gibt einen besseren Weg, aber auch nur den einen, seinen Zweck zu erreichen: Wird Ende September mit der Fütterung von grünem Blatt begonnen — es ist selbstverständlich, daß es so sauber als möglich gewonnen werden muß, denn der Schmutz bedingt das Laxieren, nicht der oxalsaure Kalk — und ist die Fütterung Anfang oder Mitte Dezember wegen Frost oder Untauglichkeit der Blätter beendet, so ist unbedingt eine Pause von 6—8 Wochen einzulegen, ehe mit der Verfütterung von Sauerblatt begonnen wird. In dieser Zeit erhalten die Kühe Futterrüben, Trockenschnitzel, Kraftfutter und Heu, das dem Milchvieh und den wachsenden Tieren, nicht den Pferden, gehört. Zum Kraftfutter rechne ich nicht nur die Eiweißfuttermittel, sondern vor allem auch den so billigen Hafer, der in seiner aufbauenden, diätetischen und die Sterilität bekämpfenden Wirkung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auf diese Weise kann der überanstrengte Darmtraktus zur Ruhe kommen; das Tier hat ferner die Möglichkeit, aus dem mineralstoffreichen Rauhfutter seinen Körper wieder mit den nötigen Mineralsalzen aufzufüllen und Reservestoffe zu sammeln, die ihm im Notfalle wieder zugeführt werden können. Anfang bis Mitte Februar beginnt man dann mit der Verfütterung von Sauerblatt, das zur Zeit des ersten Luzerne- oder Kleeschnittes, also nach 3 Monaten, Mitte Mai, völlig wegfällt. Erst im Hochsommer, wenn das Grünfutter hart, holzig und knapp ist, erscheint das Sauerfutter im Kuhstall wieder als Beifutter. Wer im Sommer schon Sauerblatt in geringen Mengen zugefüttert hat, kennt die gute Wirkung, die man damit erzielt. Danach folgt Ende August und im September nochmals eine Periode reiner Grünfütterung mit Stoppelklee u. ä. So hat sich der Kreislauf im Kuhstall zu vollziehen, sollen Gesundheit und Rente wiederkehren. Von gesunden Eltern, und nur von solchen, erhält man auch gesunde Nachzucht. Wir sind damit zu dem trübsten Kapitel unserer Milchviehställe gekommen, dem Ersatz der Tiere durch Zukauf. Er war bisher infolge des oft 30 Proz. überschreitenden Abganges notwendig. Es ist überflüssig, darüber viel Worte zu machen. Nur zu bekannt ist, wie man sich dadurch immer neue Krankheiten aller Art einschleppt, die jede Rente auf Jahre hinaus vernichten. Wenn jeder Betriebsleiter sich mit dem Rechenstift den dadurch entstandenen Schaden berechnen und ihn in Vergleich setzen wollte mit den Kosten einer kleinen Weideanlage bzw. der, wie es so oft heißt, mangelnden Rente gegenüber der gleichen Fläche Zuckerrüben, so würde er im selben Augenblick wissen, daß man manche Dinge zu scharf und manche Dinge überhaupt nicht mit dem Rechenstift erfassen kann. Bei einiger Erfahrung würde er zu dem Resultat kommen, daß die wenigen Hektar, die zur Aufzucht des eigenen Jungviehs nötig sind, sich reichlich verzinsen. Man braucht evtl. nur für zwei Drittel der Tiere Weidefläche zu rechnen. Sie können ohne Schaden abwechselnd einige Wochen zur stärkeren Düngererzeugung in den Stall genommen werden. Stark gedüngt und reichlich gekalkt kommt man bei gutem Boden mit weniger als einem halben Morgen Weidefläche je Stück Jungvieh aller Altersklassen aus. Jährlinge, die kein Beifutter erhalten, bleiben Tag und Nacht auf Weide, denn gerade die Früh- und Abendweide zeitigt die besten Erfolge. Das Jungvieh von einem halben bis zum vollen Jahr kommt nur tagsüber hinaus. Für die Kälber von einem viertel bis zum halben Jahr stellt man eine eigene kleine Koppel von etwa 1000 Quadratmeter her, die für etwa 15 Stück ausreicht, wenn die Tiere halbtägig hineinkommen. Auf diese Weise verhindert man das unnütze Umherlaufen der kleinen Tiere, die noch keinen Raumbegriff haben, und ein etwaiges Wassersaufen an den Tränkstellen des größeren Viehs, was unter allen Umständen vermieden werden muß.

Nur durch rücksichtslose Durchführung der beiden Maßnahmen: Verständnisvolle Fütterung des Milchviehs und gesunde Aufzucht seiner eigenen Nachzucht werden die enormen Verluste zu beseitigen sein, die heute zahlreiche Milchviehställe nur noch der Stallmistproduktion wegen bestehen lassen.

Nasse Kartoffeln.

Daß einmal richtig naß gewordene Kartoffeln leicht zum Verfaulen neigen, ist allgemein bekannt, und des-

halb möchte ich auf ein Hilfsmittel hinweisen, das vielleicht nicht so bekannt ist, aber eine durchschlagende Wirkung hat. Dieses Mittel ist „gebrannter, gemahlener Kalk". Sobald das Wetter regen- und windfrei ist, müssen die Kartoffelgruben umgeschaufelt werden. Dabei muß eine verständige Frau stehen, die mit einer kleinen Kohlenschaufel fortwährend etwas von diesem Kalk über die nassen Kartoffeln wirft. Der Erfolg ist frappant, die mit dem Kalkstaub getroffenen Kartoffeln sind sofort trocken. Faulige Kartoffeln werden dadurch so desinfiziert, daß sie haltbar bleiben und nicht weiterfaulen. Die Ausgabe ist nicht so groß, der Erfolg aber sehr. Natürlich müssen die umgestochenen Kartoffeln wieder mit trockenem Stroh zugedeckt werden. Wenn bei dem Kartoffelumstechen soviel Ab- und Zudecker angestellt werden, daß zwei Mann mit Kartoffelgabeln immerfort beim Umstechen bleiben können, so geht diese Arbeit schnell von statten. Wenn diese Arbeit sorgfältig ausgeführt wird, kann gleich hinterher die Winterdecke gegeben werden. Der Kalk fällt von den Kartoffeln wieder ab, so daß man von ihm beim Essen der Kartoffeln „gar nichts" merkt! Bei der Nässe und schlechten Haltbarkeit der Kartoffeln in diesem Jahr ist dieses einfache und billige Mittel besonders warm zu empfehlen. Ich wandte es immer mit sicherem Erfolge an! F. Sabarth, Riemendorf i. Rsgb.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

Die Federlinge des Geflügels.

Von Eberhard v. Rentzel.

Die Quälgeister, die unser Geflügel belästigen, sind sehr zahlreich, von diesen sind die Federlinge besonders lästig. Diese Federlinge sind mit den Haarlingen der Säugetiere sehr nahe verwandt, es sind Insekten ohne Flügel, sie sind Spezialisten in ihrer Art, denn sie ernähren sich nur von den Federn und den Hautschuppen. Das Blut saugen sie, wie die anderen Schmarotzer es tun, nicht aus, können aber natürlich mit ihren scharfen Preßwerkzeugen die Haut beschädigen. Dadurch, daß sie nicht ruhig auf einer Stelle sitzen, belästigen sie die Vögel sehr, und es kann zu Ernährungsstörungen kommen. Denn die von dem Ungeziefer heimgesuchten Geschöpfe verlieren die Freßlust, magern ab und sterben nach einiger Zeit vor Erschöpfung. Wundern kann man sich dann nicht, wenn solche erbarmungswürdigen Tiere dann eines Tages tot im Stalle oder Auslauf liegen. Ganz besonders dann, wenn kranke Tiere von den Schmarotzern befallen werden. Kranke Tiere können sich nicht recht wehren und werden so von dem Ungeziefer befallen, daß sie in kurzer Zeit eingehen, weil gerade die Federlinge kranke oder schwächliche Tiere mit besonderer Vorliebe heimsuchen. Ihre Eier kleben die Federlinge an die Flaumfedern des Unterleibes ihrer Wirte, und dann wählen sie die Bürzelgegend mit Vorliebe. In ungereinigten Legenestern kann man sie zu Millionen finden, solche Nester muß man dann ganz einfach verbrennen. Wenn man denkt, daß die Hühner solche besetzten Nester annehmen, dann irrt man sich, man kann das von den Tieren auch nicht verlangen. Die Hühner gewöhnen sich dann an, ihre Eier an anderen Stellen abzulegen, und man kann sich über das Verlegen der Eier dann nicht wundern.

Da das Ungeziefer dem Geflügel auch des Nachts keine Ruhe läßt, geht der Eierertrag zurück, junge Tiere beginnen erst gar nicht mit der Legetätigkeit. Nicht nur die dünnen Federstrahlen werden abgefressen, sondern auch die Schäfte angefressen. Solche Federn sehen ganz zerfetzt aus.

Das beste Mittel, um die Federlinge zu vertreiben, ist, die Tiere in einem warmen 1—2prozentigem Lysolbade (Augen sind natürlich zu schützen) zu baden, natürlich dürfen sich die Tiere nicht nachher erkälten, und da ist ein Fönapparat zu benutzen, oder sind die Tiere sonst wie schnell zu trocknen. Man kann auch durch das Staubbad wirken, dem man Vertilgungsmittel beifügt. Daneben muß eine gründliche Entseuchung der Ställe, aller Gebrauchsgegenstände und der Nester gehen, sonst hat die ganze Kur, die man an dem einzelnen Tier vornimmt, keinen Zweck.

Es gibt verschiedene Arten von Federlingen, solche, die nur auf Hühner, nur auf Tauben und nur auf Pfauen oder ähnliche Tierarten gehen. Die Federlinge kann man auch dadurch bekämpfen oder nicht mehr aufkommen lassen, daß man nur gesunde, lebenskräftige Tiere züchtet; zur Erhaltung der Lebenskraft dient aber auch geeignete Fütterung und größte Sauberkeit im Stall und Auslauf.

Düngung im Obstbau.

Die Tatsache, daß jährlich nach Polen noch ca. 300 000 Doppelzentner Obst, besonders Aepfel, im Werte von 20 Millionen Zloty eingeführt werden, gibt zu denken, und es taucht unwillkürlich die Frage auf, ob es nicht möglich ist, diese Menge Obst im Inland zu erzeugen, ohne umfangreiche kostspielige Neuanlagen zu schaffen. Diese Frage kann ohne weiteres bejaht werden, denn der allergrößte Teil unserer polnischen Obstanlagen ist noch nicht auf die volle Leistungsfähigkeit gebracht worden. Neben einer richtigen Auswahl der Obstarten und Sorten, die für die jeweiligen Boden- und klimatischen Verhältnisse passen, einer sorgfältigen Bodenbearbeitung und Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten ist vor allem für eine fachgemäße Düngung unserer Obstbäume und Beerensträucher Sorge zu tragen.

Durch die Verwendung von kali-, stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln können die Erträge der Obstbäume und Beerensträucher um 20 und mehr Prozent gesteigert werden, wie zahlreiche Versuche bewiesen haben.

Besonders wichtig für die Obstbäume ist eine Düngung mit Kali, weil es einen gesunden Wuchs der Obstbäume bewirkt und diese widerstandsfähiger macht. So beugt z. B. eine starke Düngung mit 40prozentigem Kalisalz dem Blutlausbefall wirksam vor.

Neben einer erheblichen Ertragssteigerung durch Verwendung von künstlichen Düngemitteln wird vor allem aber auch eine wesentliche Verbesserung der Qualität des Obstes erzielt, wobei das Kali hervorragend beteiligt ist. Die Früchte von so gedüngten Bäumen sind größer, ansprechender und haltbarer, haben einen feineren Geschmack und liefern daher eine bessere Verkaufsware. Die Mehrerzeugung von hochwertigem Tafelobst muß angestrebt werden und läßt sich durch eine Volldüngung auf billige Weise erreichen. Hierdurch ist es in Verbindung mit guter Sortierung und Verpackung möglich, das Auslandobst mit gleichwertiger Ware vom polnischen Markte zu verdrängen und damit den polnischen Obstbau rentabel zu gestalten.

Man streut je Ar und Jahr zu Obstbäumen im Herbst oder Winter

5 Kg. 40proz. Kalidüngesalz,
4 Kg. Superphosphat oder Thomasmehl und
2 Kg. schwefelsaures Ammoniak im Frühjahr.

Die Düngemittel sind möglichst tief unterzubringen, damit die Nährstoffe durch die Winterfeuchtigkeit gelöst und bis zum Austrieb der Bäume schon zu den feinen Faser- und Saugwurzeln gelangt sind.

Zu Beerensträuchern, vor allem Johannis- und Himbeeren, sowie auch Erdbeeren ist anzuraten, stets das 40prozentige Kalisalz zu geben, ganz besonders dann, wenn die Düngung erst spät im Frühjahr vorgenommen wird. Dr. B.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Die Sprechstunde in Wreschen findet von nun ab im Konsum Wreschen statt. Nächste Sprechstunde am 11. Dezember. **Versammlungen: Kreisbauernverein Posen.** Dienstag, d. 9. 12., vormittags 10,45 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen. Vortrag des Herrn Administrator Eimter-Bäumer, Jlowiec: „Wie passe ich meine Wirtschaft den heutigen Verhältnissen an, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstdüngeraufwendungen". **Bauernverein Dominowo.** Sonnabend, d. 6. 12., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Dominowo. Vortrag des Herrn Dipl.-Landwirts Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise". **Landw. Verein Krosinko.** Sonntag, d. 7. 12., nachm. 4½ Uhr bei Jochmann in Krosinko. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder-Schroda. **Landw. Verein Pudewitz.** Versammlung Mittwoch, den 10. 12., nachmittags 4 Uhr bei Loppe. Vortrag des Herrn Redakteur Baehr-

Posen: „Die Lage der Landwirtschaft in Westpolen". **Bauernverein Podwegierki und Umgegend.** Sonnabend, d. 13. 12., nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Podwegierki.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Neutomischel: Donnerstag, d. 11. und 18. 12., bei Kern. Pinne: Mittwoch, d. 10. 12., in der Ein- und Verk.-Genossenschaft. Bentschen: Freitag, d. 12. 12., bei Trojanowski. Zirke: Montag, d. 15. 12., bei Heinzel. Birnbaum: Dienstag, d. 16. 12., von 9—12 Uhr bei Knopf. Lwówek: Montag, den 22. 12., in der Spar- und Darlehnskasse. **Der Landw. Verein Kuschlin** beabsichtigt, gemeinsam mit dem Verein **Trzcianka-Skiwno,** für die Söhne der Mitglieder, beginnend am 1. 7. 1931, einen 4—6wöchigen Fortbildungskursus unter Leitung des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski zu veranstalten. Anmeldungen werden bis zum 13. 12. oder in der Versammlung an diesem Tage bei Hern Reinh. Jaensch-Kuslin erbeten. **Der landw. Verein Neutomischel** veranstaltet gemeinsam mit dem Verband für Handel und Gewerbe eine Vorführung landwirtschaftlicher Lehr- und Unterhaltungsfilme am Mittwoch, d. 10. 12., beginnend nachm. 6½ Uhr bei Hoedt in Przylek. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Groschen pro Person erhoben. Der **landw. Verein Opalenica** beabsichtigt, einen landw. Fortbildungskursus zu veranstalten. Anmeldungen werden umgehend an den Vereinsvorsitzenden, Herrn O. Steinborn, Lęczyce, erbeten. **Versammlungen: Landw. Verein Rzecin.** Freitag, den 5. 12., nachm. 7 Uhr bei Fellberg in Rzecin. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel über: „Landw. Tagesfragen". **Landw. Verein Lubowo-Wartosław.** Sonnabend, d. 6. 12., nachm. 7 Uhr bei Szczepaniak in Wartosław. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Binder über „Viehfütterung, unter Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel". **Landw. Verein Pachy.** Versammlung Sonntag, d. 7. 12., nachm. 3 Uhr bei Fabian in Nowa Silna. **Landw. Verein Kupferhammer.** Sonntag, d. 7. 12., nachm. ½6 Uhr bei Riemer. **Landw. Verein Komorowice.** Montag, d. 8. 12. (Mariä Empfängnis), nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. **Landw. Verein Chmielinko.** Montag, d. 8. 12. (Mariä Empfängnis), nachm. 5 Uhr bei Neumann. In vorstehenden 4 Versammlungen spricht Herr Tierarzt Dr. Krause-Opalenica über ein zeitgemäßes Thema. Es ist Ehrensache, daß jedes Mitglied zu der Versammlung erscheint. **Landw. Verein Samter und Umgegend.** Dienstag, d. 9. 12., nachm. 7½ Uhr bei Sundmann. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Ing. agr. Karzel-Posen über: „Milchkontrollvereinswesen". 3. „Behandlung der Pferdegeschirre". Referent: Herr Gerbermeister Kerger. 4. Vortrag über: „Viehfütterung, unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftseigenen Futtermittel. 5. Wünsche und Anträge. **Landw. Verein Kuschlin.** Versammlung Sonnabend, d. 13. 12., nachm. 6 Uhr bei Jaensch. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Reissert-Posen über das Thema: „Was lehrten die diesjährigen Obstschauen?" Pünktliches Erscheinen erforderlich. Die Angehörigen der Mitglieder sind auch zu den Versammlungen herzlich eingeladen.

Landwirtschaftlicher Verein Kąkolewo. 14. 12., nachmittags 3 Uhr bei Häusler in Schwarzhauland. Näheres wird noch bekanntgegeben. **Landw. Verein Bentschen und Streese.** Die durch Behinderung des Herrn Chudzinski am 30. 11. ausgefallenen Versammlungen finden zu gleichen Zeiten und Orten am 14. 12. statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Landw. Verein Birnbaum. Vers. am 10. 12. nachm. 4 Uhr bei Zickermann. Vortrag des Herrn Reg.-Baumeisters Geschke-Posen „Praktische Winke über die Behandlung und Pflege der landwirtschaftlichen Maschinen". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bezirk Gnesen.

Landw. Kreisverein Gnesen-Witkowo. Am Sonntag, dem 7. Dezember, nachm. **6 Uhr** (nicht 5 Uhr) findet in der Freimaurerloge in Gnesen eine Vorführung von landwirtschaftlichen und Unterhaltungsfilmen statt. Alle Mitglieder haben hierzu freien Eintritt. Mitgliedskarten sind mitzubringen, da ohne diese der Eintritt verboten ist. **Versammlungen: Landw. Verein Golantsch.** Montag, den 8. Dezember, im Gasthaus Haupt in Golantsch mit anschließendem Familienabend. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Landw. Verein Witkowo.** Montag, den 8. Dezember, nachm. 2.30 Uhr im Kaufhaus in Witkowo Kinovorführung. **Landw. Verein Welnau.** Montag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Freier in Welnau. **Landw. Verein Kletzko.** Dienstag, den 9. Dezember, nachm. 5 Uhr im Gasthaus Klemp in Kletzko. **Landw. Verein Markstädt.** Mittwoch, den 10. Dezember, nachm. 3 Uhr im Gasthaus Pieczynski in Markstädt. Gleichzeitig finden die Neuwahlen des Vorstandes des Vereins Markstädt statt, da die Amtszeit abgelaufen ist. Um zahlreiches Erscheinen wird daher gebeten. In den letzten drei Versammlungen spricht Herr Dr. Weise, Direktor der landwirtschaftlichen Beratungsstelle Landsberg a. W. über das Thema „Die Bedeutung der künstlichen Düngemittel für die Produktionsverbilligung". **Ortsbauernverein Wongrowitz.** Donnerstag, den 11. Dezember, vorm. 11.30 Uhr bei Kunkel in Wongrowitz. **Bauernverein Lekno.** Freitag, den 12. Dezember, nachm. 2 Uhr im Gasthaus in Lekno. **Bauernverein Rogowo.** Sonnabend, den 13. Dezember, nachm. 3 Uhr bei Schleiff in Rogowo. In den vorstehenden drei Versammlungen spricht Herr Assessor Keilholz-Stettin.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: in Wollstein am 5. und 19. Dezember, in Rawitsch am 12. und 27. Dezember. **Versammlungen: Güterbeamten-Bezirksverein Lissa** am 8. 12. nachm. 4 Uhr bei Conrad. 1. Vortrag von Herrn Dr. Schulz: Zeitgemäße Fragen über Tierkrankheiten und Fütterung. 2. Vortrag von Herrn Netz: Was muß der Güterbeamte von der Angestelltenversicherung wissen? 3. Geschäftliches. **Ortsverein Jutroschin** am 14. 12. nachm. 2 Uhr bei Stenzel. 1. Vortrag von Herrn Zuchtwart Nickel-Posen über: Viehhaltung und Fütterung unter Berücksichtigung der heutigen Marktverhältnisse. 2. Geschäftliches. **Ortsverein Kotusch** am 14. 12. nachm. 1 Uhr. 1. Vortrag von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen. 2. Geschäftliche Mitteilungen. **Kreisverein Schmiegel** am 14. 12. nachm. 5 Uhr im Gasthof Amerika. 1. Vortrag von Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über: Luzerne- und Maisanbau. 2. Geschäftliche Mitteilungen. **Ortsverein Lissa** am 14. 12. nachm. 4 Uhr bei Conrad. Vortrag von Herrn Ingenieur Geschke-Posen über Maschinenbehandlung.

Netz.

Bezirk Rogasen.

Landw. Kreisverein Czarnikau. Sprechstunde 12. 12. **Versammlungen: Landw. Verein Uschneudorf** 12. 12. nachm. 6½ Uhr bei Krüger. Vortrag des Herrn Ing. Karzel über Fütterung des Milchviehs. **Landw. Verein Schmielau.** Nicht am 8. 12., sondern am 10. 12. nachm. 6 Uhr in Selgenau. 1. Bericht über die Tagung der Kreisvereinsvorsitzenden. 2. Organisation der Einziehung der Beiträge für die Schwester. 3. Beschlußfassung über ein Wintervergnügen. Außerdem Feier des 70. Geburtstages des Herrn Müller. **Landw. Kreisverein Kolmar** 15. 12. bei Geiger nachm. 4 Uhr. Die in Bezug auf den Kartoffelkrebs zu treffenden Maßnahmen.

Bauernverein Rogasen. 16. 12. nachm. ½5 Uhr im Hotel Polski Filmvorführung für den Fortbildungskursus. Zur Vorführung gelangen „Die ungleichen Brüder". Alle Mitglieder sind dazu eingeladen. **Landw. Verein Jankendorf** 11. 12. nachm. 4 Uhr bei Zellmer Diskussionsversammlung.

Bezirk Hohensalza.

Landw. Verein Znin 8. 12. nachm. 4 Uhr bei Jeske-Znin. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Nakel am 5. 12. von 11—3 Uhr bei Heller, **Weißenhöhe** am 8. 12. von 1—5 Uhr bei Oehlke, **Mrotschen** am 11. 12. von 1—3 Uhr bei Schillert, **Friedheim** am 13. 12. von 1—5 Uhr bei Vorkörper.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Krotoschin am Freitag, dem 12., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Gute-Hoffnung** am Sonnabend, dem 6., abends 6½ Uhr bei Banaszynski in Gute-Hoffnung. Vortrag von Herrn Rittergutspächter Hender-Chorzew über „Landwirtschaftliche Sünden". **Verein Reichtal** am Sonntag, dem 7., nachm. 4½ Uhr bei Schubert in Buczek zwecks Gründung einer Ortsgruppe. **Vereine Suschen, Kocina und Cieszyn** am Montag, dem 8. (Feiertag), nachm. 2 Uhr bei Gregorek in Suschen. **Verein Guminitz** am Dienstag, dem 9., abends ½6 Uhr bei Weigelt. **Verein Siebenwald** am Mittwoch, dem 10., nachm. ½3 Uhr bei Reimann. **Verein Adelnau** am Donnerstag, dem 11., nachm. 3½ Uhr bei Kolata in Adelnau. **Verein Ratenau** am Freitag, dem 12., nachm. ½3 Uhr bei Matuszewski in Narzew. **Verein Wilscha** am Sonnabend, dem 13., nachm. ½3 Uhr bei Haupt in Grünau. **Verein Wettin** am Sonntag, dem 14., nachm. 2 Uhr bei Gmerek in Wettin. In vorstehenden 8 Versammlungen wird Herr Dipl. agr. Chudzinski über: „Richtlinien zur heutigen Wirtschaftsweise" sprechen. **Verein Marienbronn** am Freitag, dem 10., nachm. 3 Uhr bei Smardz. **Verein Raschkow** am Sonnabend, dem 20., nachm. 3 Uhr im Hotel Polski in Raschkow. **Verein Kobylin** am Sonntag, dem 21., nachm. 2 Uhr bei Taubner. In diesen 3 Versammlungen spricht Herr Gartenbaudirektor Reissert und sind Frauen und Töchter der Mitglieder insbesondere eingeladen. Ende Dezember ist der in Wojciechowo laufende Nähkursus beendet. Da uns die Leiterin weiterhin zur Verfügung steht, kann ein solcher ab 5. 1. 1931 neu begonnen werden. Die Dauer des Kursus kann auf einen, aber auch auf zwei Monate begrenzt werden. Im ersten wird Hausschneiderei und im zweiten Weißnäherei gelehrt. Die Kosten stellen sich bei einer Teilnehmerinnenzahl von 15—20 Personen auf etwa 30 zł pro Monat. Anmeldungen sind bei den Herren Vorsitzenden resp. Vertrauensleuten umgehend zu tätigen. Auch die Geschäftsstelle nimmt Anmeldungen direkt entgegen und erteilt weitere Auskünfte.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Kreisverein Schubin. 6. 12., mit Kaffeetafel unter Teilnahme sämtlicher Angehörigen der Mitglieder nachm. pünktlich 4 Uhr im Hotel Ristau-Schubin. Vortrag des Herrn Direktor Reissert über unsere Obst- und Gemüsegärten. Die Damen werden gebeten, Gebäck mitzubringen. — **Landw. Verein Exin.** Gartenbesichtigung unter Leitung des Herrn Direktor Reissert am 8. 12, mittags 12 Uhr beginnend, im Garten des Herrn Franz Struck-Malice. — **Landw. Verein Lukowiec.** 8. 12. nachm. 5½ Uhr im Gasthause Golz-Murucin. Tagesordnung: 1. Besprechung wichtiger Tagesfragen. 2. Rechnungslegung. **Landw. Kreisverein Bromberg** 12. 12. nachm. 3 Uhr im Zivilkasino Bydgoszcz, ul. Gdańska 160 a. Vortrag des Herrn Dr.

Martin Weise-Landsberg über: „Betriebswirtschaftliche Tagesfragen". **Bauernverein Fordon und Umgegend** Versammlung 13. 12. nachm. 6 Uhr Hotel Krüger, Fordon. Vortrag, anschließ. heitere Rezitationen von Herrn Willy Damaschke, Bromberg. Auch um zahlreiches Erscheinen der Angehörigen der Mitglieder wird gebeten. **Landw. Verein Koronowo** Versammlung 15. 12. nachm. 4 Uhr Hotel Jortzik, Koronowo. Vortrag des Herrn Krause-Bromberg über „Welche Lehren können wir aus dem letzten Sommer für die Gesunderhaltung unserer Kulturpflanzen ziehen?" **Landw. Verein Chrosna** Versammlung 18. 12. nachm. 6 Uhr im Gasthaus Griesbach. Vortrag von Herrn Krause-Bromberg (siehe Koronowo). **Anmerkung:** Anfang Januar nächsten Jahres soll ein Haushaltungskursus bei Herrn Stern-Otorowo beginnen. Anmeldungen bitte bis zum 15. Dezember an Herrn Vorsitzenden Arnold Schallhorn, Legnowo, oder an die Geschäftsstelle Bydgoszcz, Zacisze 4, zu richten.

Gedenkt

der stellungslosen landw. Beamten u. meld. jede freie Beamtenstelle unverzüglich dem

Verband d. Güterbeamten für Polen
Stellenvermittlung
Poznań, Piekary 16/17, Tel. 1460/5665

Der Güterbeamten-Zweigverein Posen

hält am Sonntag, dem 7. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr im Café Bristol zu Poznań eine Mitgliederversammlung ab. Herr Krause-Bydgoszcz wird einen Vortrag über das Thema: „Welche Lehren können wir aus dem letzten Sommer für die Gesunderhaltung unserer Kulturpflanzen ziehen?" halten. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Unterverbandstage.

in Wolsztyn (Wollstein) am Freitag, dem 12. Dezember 1930, vormittags 11½ Uhr in der Konditorei Schulz.

Tagesordnung:

1. Die jetzige Wirtschaftskrisis und unsere Genossenschaften.
2. Preisgestaltung landw. Erzeugnisse und Bedarfsartikel.
3. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
4. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbandstagen sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt. Jeder Unterverbandstag tagt alljährlich mindestens einmal. Zweck solcher Tagung ist, die Genossenschaften und ihre Mitglieder durch Vorträge über genossenschaftliche und wirtschaftliche Fragen zu unterrichten und Erfahrungen auszutauschen.

Der starke Besuch der meisten unserer Tagungen der Vorjahre und die wohl jeden Landwirt interessierende Tagesordnung lassen erwarten, daß auch in diesem Jahre unsere Mitglieder bei den Versammlungen zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane, sondern auch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen nahestehender Personen erwünscht. § 27 unserer Verbandssatzung legt den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, desto reger die Aussprache und desto besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

Ungültigkeit eines Revisorenausweises!

Der Ausweis unseres Revisors Herrn Oskar Jankau ist verlorengegangen. Wir haben einen neuen Ausweis mit dem Datum vom 1. Dezember 1930 ausgestellt. Nur dieser Ausweis allein ist gültig.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen.

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Oktober 1930.

Die Molkereigenossenschaften beider Verbände hatten in diesem Monat eine Milcheinlieferung von 10 809 288 Kilogramm gegenüber 10 773 484 Kg. im Vormonat. (Oktober 1929 hatten dieselben Molkereien eine Einlieferung von 9 067 076 Kg. Milch.) Der Fettgehalt betrug durchschnittlich 3,21 Prozent.

Von der Milch wurden 821 475 Kg. zum Durchschnittspreise von 26.3 gr pro Kg. gegen 25.8 gr im Vormonat frisch verkauft. Der höchste Preis für Frischmilch war 30 gr, der niedrigste 22 gr. Außerdem wurden 187 865 Kg. zum Durchschnittspreise von 23,3 gr pro Kg. versandt.

Die Butterproduktion betrug 367 400 Kg. gegen 368 961 Kg. im Vormonat (Oktober 1929: 290 732 Kg.). Davon wurden 48 847 Kg. zum Durchschnittspreise von 4,76 zł pro Kg. an die Lieferanten zurückgegeben. Am teuersten wurde den Lieferanten die Butter mit 5,20 zł, am billigsten mit 4,40 zł berechnet.

Im Inlande verkauft wurden 125 207 Kg. Der Durchschnittspreis betrug im Großhandel 4,72 zł pro Kg. gegen 4.35 zł im Vormonat (Oktober 1929: 6,72 zł). Der höchste Preis war 5 zł, der niedrigste 4,25 zł pro Kg. Im Kleinhandel wurde für die Butter im Durchschnitt 5,11 zł erzielt.

Exportiert wurden 185 356 Kg. Butter nach Deutschland, 15 798 Kg. nach anderen Ländern (Danzig, Schweiz, England), im ganzen also 201 154 Kg. gegen 198 096 Kg. im Vormonat (Oktober 1929: 195 618 Kg.). Der Durchschnittspreis für Exportbutter war 4,84 zł pro Kg. gegen 4,70 zł im Vormonat (Oktober 1929: 6,70 zł). Der höchste Preis für Exportbutter war 5,08 zł, der niedrigste 4,16 zł pro Kg.

Gezahlt wurde von denjenigen Molkereien, die unentgeltlich 70—90 Prozent Magermilch zurückgaben, 4,92 gr für das Fettprozent gegen 5,03 gr im Vormonat (Oktober 1929: 6.99 gr). Lieferanten, welche Magermilch in den Molkereien zurückließen, bekamen diese mit durchschnittlich 3,25 gr pro Kg. extra vergütet, so daß derjenige, der keine Magermilch zurücknahm, 18,71 gr für das Liter Milch erhielt. Der höchste Milchpreis war 5,6 gr, der niedrigste 4,5 gr für das Fettprozent.

Diejenigen Molkereien, welche keine Magermilch unentgeltlich zurückgaben, zahlten durchschnittlich 5,55 gr für das Fettprozent gegen 5,54 gr im Vormonat (Oktober 1929: 7,83 gr), das sind 17,82 gr für das Liter Milch. Lieferanten, welche Magermilch haben wollten, mußten diese mit durchschnittlich 3,85 gr pro Kg. bezahlen. Der höchste Preis war bei diesen Molkereien 6,6 gr, der niedrigste 5 gr für das Fettprozent.

Verkäst wurden 84 894 Kg. Vollmilch und 666 703 Kg. Magermilch. Verkauft wurden 7209 Kg. Vollfettkäse zum Preise von 2.93 zł pro Kg.; 1477 Kg. Halbfettkäse zum Preise von 2,27 zł pro Kg.; 3340 Kg. Magerkäse zum Preise von 0,85 zł pro Kg. gegen 0,38 zł im Vormonat. Der höchste Quarkpreis war 0,60 zł, der niedrigste 0,30 zł pro Kg.

Obiger Bericht ist aus den von 58 Molkereien rechtzeitig beantworteten Fragebogen zusammengestellt.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Züchtung von Krebsen in Polen.

In Posen wurde ein neues Unternehmen, das sich mit der Zucht von edlen Krebsen in Polen befassen soll, gegründet. Der Gründer dieses Unternehmens ist Herr Waskowski, der ein ähnliches Unternehmen bereits in Wolhynien geleitet hat. Die Adresse der Firma lautet: „Rak Polski", Poznań, Sniadeckich Nr. 6 III. p. Bei dieser Gelegenheit machen wir Krebszüchter aufmerksam, daß Untersuchungen auf den Gesundheitszustand der

Krebse, sowie Wasseruntersuchungen Herr Prof. Szechtel von der Posener Universität durchführt.

Geflügel- und Kaninchenausstellung in Zbąszyn-Ben'schen.

Der Verein für Kleintierzucht in Zbąszyń veranstaltet vom 7. bis 9. Dezember d. J. im Hotel Adam eine Ausstellung von Rasse- und Nutzgeflügel sowie Kaninchen aller Art, speziell Fell-Kaninchen der neuesten Zuchtrichtung.

Gründung einer Pilzberatungsstelle in Posen.

In Posen wurde eine Pilzberatungsstelle unter Leitung des Herrn Professor Teodorowicz ins Leben gerufen, bei der sich jeder Auskunft auf allen Wissensgebieten der Pilzkunde, vor allem auch in Fragen der Pilzzucht und Pilzverwertung einholen kann. Auskünfte werden nur gegen Einsendung eines frankierten Briefumschlages und Einzahlung von 2 Złoty auf P. K. O. 153 473 für die Fa. „Poradnia Grzyboznawcza", Poznań, Wały Kr. Jadwigi 3 II, p., erteilt.

Mitteilungen der Posener Messe.

Finnländische Firmen beabsichtigen, Korbweiden aus Polen einzuführen. Auch über die Einfuhr von Malz nach Finnland können interessierte Firmen sich nähere Auskunft beim Posener Städtischen Messeamt einholen (Miejski Urząd Targu Poznańskiego, Poznań, ul. Marsz. Focha 18).

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 7. bis 13. Dezember 1930

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
7	7.58	15.45	16,28	10, 3
8	7,59	15,44	17,44	10,59
9	8, 0	15,44	19,11	11,37
10	8, 2	15,44	20,43	12, 1
11	8, 3	15,44	22,14	12,19
12	8, 4	15,44	23,41	12,32
13	8, 5	15.44	—	12,44

Fachliteratur

Schenkt Fachbücher zu Weihnachten!

Jeder fortschrittliche Landwirt weiß, welche große Bedeutung die Fachliteratur nicht nur für die Fortentwicklung seines Berufsstandes, sondern auch für seine eigene Existenz hat. Fast täglich tauchen bei jedem Landwirt Fragen auf, über die ihn die Fachliteratur rasch und zuverlässig aufklären kann. Trotzdem bringen wir obigen Artikel zur Veröffentlichung, weil wir der Ueberzeugung sind, daß der Landwirt auf diese wichtige Frage immer wieder hingewiesen werden muß. Wir stehen auch jedem Landwirt gern mit Ratschlägen zur Verfügung und werden auf einige wichtigere Fachwerke in den nächsten Nummern unseres Blattes kurz hinweisen. Die Schriftleitung.

Von der Leistungsfähigkeit unserer Industrie-, Gewerbe- und Handelszweige, wie der Land- und Forstwirtschaft, hängt unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt und das Wohlergehen unserer Bevölkerung ab. In den Berufen ist daher auf die Pflege des Fachwissens größerer Wert als jemals zu legen. Hierzu gehört die Verbreitung der Fachliteratur.

Von jedem einsichtigen Fachmann kann man heute voraussetzen, daß er genau so, wie er sich durch den Bezug einer oder in zunehmendem Maße sogar mehrerer Tageszeitungen über die politischen und wirtschaftlichen Fragen der Zeit unterrichtet, auch seine Fachpresse abonniert, um sich über Teilfragen zu orientieren. Daher sollte man aus Gründen der Berufspflege mehr als bisher daran denken, auch die Fachliteratur zu verbreiten. Die Neuerscheinungen der Fachliteratur sind jetzt darum besonders zu beachten, weil sie unter dem Gesichtswinkel der Rationalisierung der Arbeit über alle Neuerungen berichten. Dazu kommt, daß auch der technische Fortschritt mancherlei Verfahren und Materialien zeitigt, deren frühe Kenntnis und Verwertung dem Tüchtigen einen Vorsprung vor seinen Konkurrenten verschafft. Vereinfachte Apparate, Maschinen und verbesserte Arbeitsverfahren erleichtern die Produktion und können nur auf Grund der Fachliteratur rechtzeitig beachtet werden.

Unter diesen Verhältnissen muß sowohl die Zeitschriften- wie die Buchliteratur im Fachwesen viel mehr gepflegt werden. Leider wird aber bisher das Schenken von Fachliteratur noch viel zu selten geübt. Sehen wir uns die verschiedenen Gewerbezweige an, so finden wir, daß man es im allgemeinen mit Recht für zweckmäßig hält, möglichst aus der eigenen Branche die Geschenke zu wählen. Es wäre also nur ein begrüßenswerter Fortschritt, wenn man den Gesichtspunkt der Geschenke auch unter demjenigen der Vermehrung der Fachkenntnisse durch Bücher- und Zeitschriftenpräsente mehr beachten würde.

Das Weihnachtsfest bietet alljährlich für eine derartig moderne Geschenktaktik die beste Gelegenheit. Dann aber sollte man auch regelmäßig die anderen Freudenereignisse (Konfirmation, Geburtstage, Jubiläen usw.) allgemein wahrnehmen, um der guten Fachliteratur den ihr zukommenden Ehrenplatz auf dem Geschenktisch zu verschaffen. Das gilt nicht nur für Gaben, die der Jugend, also den lernenden Angehörigen einer Berufsgruppe, dargebracht werden sollen. Dieser Gesichtspunkt ist noch viel mehr für die Erwachsenen jedes Berufes wichtig. Voraussetzung ist dabei die zweckmäßige Auswahl der Fachliteratur zu Geschenkzwecken.

Auch derjenige, der an sich schon eine gute Fachbücherei hat, kommt für derartige Geschenke in Betracht, weil in unseren Tagen Neuauflagen wegen ihres ergänzenden Inhaltes unentbehrlich sind. Darüber hinaus verdienen die Werke Beachtung, die in fachlicher Hinsicht geeignet sind, den Gesichtskreis über die zur Herstellung der Erzeugnisse erforderlichen Maßnahmen, Materialien usw. so zu erweitern, daß der Leser auch die großen Zusammenhänge seiner Branche mit der allgemeinen Volkswirtschaft und der Weltwirtschaft begreifen lernt. Aus dieser Kenntnis heraus ergeben sich mannigfache fruchtbare Rückwirkungen für die Geschäftsgebarung und das Wohl des Unternehmens. Das sind Fragen, welche von der Warte wahrer Fachbildung nicht nur den Arbeitgeber interessieren, sondern bei richtiger Würdigung durchaus auch Wert für jeden Angestellten und Arbeiter haben.

Auch die Kenntnis der technisch-historischen Literatur sollte gepflegt werden. Geschichtswerke, die sich mit der Entwicklung des Gewerbezweiges beschäftigen, sind vorzügliche Geschenke.

Der moderne Fachmann wird sich also zu der Auffassung bekennen müssen, daß in seiner Bücherei nicht nur die klassische und ähnliche Literatur vertreten sein soll, sondern daß darin auch die neuesten Fachbücher und Zeitschriften seines Berufes ihren Stand haben müssen. Mancherlei Fragen zwingen den gewissenhaften Fachmann in jedem Beruf beinahe täglich zum Nachschlagen in der Literatur. Der Fachmann, der die neuesten Auflagen der Fachbücher zur Hand hat und sie durcharbeitet, ist sicher demjenigen überlegen, welcher die Existenz solcher Werke nicht kennt oder sie höchstens erst durch umständliches Entleihen aus Bibliotheken oder von Bekannten zu erhalten vermag.

Die Fachliteratur eignet sich auch darum besonders gut zu Geschenkzwecken, weil hier kein Mangel an Auswahl besteht. Es kommt hinzu, daß auch Preis, Inhalt, Ausstattung und Umfang der Fachliteratur die Möglichkeit geben, derartige Geschenke sowohl den Geldmitteln der Käufer, wie der Vorbildung der Empfänger anzupassen. Das Buch nimmt ja als Geschenk überhaupt eine geradezu klassische Stellung unter den Gaben ein. Niemand anders als Wilhelm von Humboldt sagt in dieser Hinsicht: „Ich finde und habe immer gefunden, daß sich ein Buch vorzugsweise zu einem freundschaftlichen Geschenk eignet. Man liest es oft; man kehrt oft dazu zurück. Man braucht es nicht wie einen Hausrat in jedem gleichgültigen Augenblick des Lebens und erinnert sich immer des Freundes im Moment eines würdigen Genusses!" Ing. P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

Mentzel und v. Lengerkes landwirtschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender. 84. Jahrg. 1931. Herausgegeben von Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. G. Oldenburg und Pr. L. Oek.-Rat u. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Dr. h. c. F. Aereboe. Teil I und II. Verlagsbuchhdlg. Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. Teil I, Ausgabe A, in Doppelleinen, geb. 2.80 RM. Teil II, mit I zusammen bezogen, geh. 1 RM, einzeln bezogen, geh. 2.50 RM. — Der Kalender ist auch in diesem Jahr in mehreren Ausgaben erschienen, und der Preis schwankt dann je nach der Ausstattung, ob Kern-Kunstleder, extra dünnes Papier usw., zwischen 2.80 RM. und 6.80 RM. Auch als Schülerausgabe ist er zu haben und kostet dann in Doppelleinen 2.20 RM.

Auf das Kalendarium folgt ein Notizkalender und ermöglicht die Eintragung der wichtigsten Wirtschaftsvorfälle eines jeden Tages im Jahre. Daran schließen sich verschiedene Buchungsformulare an, in denen der Landwirt die wichtigsten Umsätze und Arbeiten in der Wirtschaft, die er sonst leicht vergessen könnte, an Ort und Stelle eintragen kann. Die Hilfstabellen sollen ihm über bedeutendere wirtschaftliche Maßnahmen, die er zu treffen hat, rasch Auskunft geben. So kann er sich z. B. schnell über den wirtschaftlichen Gebrauchswert der wichtigsten landwirtschaftlichen Saatwaren, über Saat, Standraum- und Ernteverhältnisse der wichtigsten Feldgewächse, über Wiesen- und Weidenerträge u. a. m. orientieren. Auch über den Nährstoffgehalt der Dünge- und Futtermittel, über Futtermischungen, über Pflanzen- und tierische Krankheiten und über viele andere wichtige Fragen gibt der Kalender Auskunft. Der 2. Teil enthält nebst einigen Fachartikeln eine Zusammenstellung der landw. Behörden, der landw. Verbände und Organisationen und der landw. Schul- und Versuchsanstalten Deutschlands. Der neue Kalender wird ebenso wie seine Vorgänger allen Ansprüchen der praktischen Landwirtschaft vollauf gerecht und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Der Kleine Herder, Nachschlagebuch über alles, für alle, A—Z. 2. Auflage, mit vielen Bildern und Karten, Herder & Co., G. m. b. H., Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau. Preis 30 M. — Wer ein billiges und handliches Lexikon wünscht, dem kann vor allem der „Kleine Herder" empfohlen werden.

Ueber 50 000 Artikel und über 4000 Bilder und Karten enthält dieses Werk und gibt Antwort auf fast alle Fragen des praktischen Lebens. In knappen, jedoch leicht verständlichen und nach dem neuesten Stand gehaltenen Texten gewährt er dem Leser einen Ueberblick über Geographie, Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Industrie, Literatur, Kunst, Musik, Theologie, Volks- und Staatswirtschaft, Politik, Gesetzgebung, Versicherung usw. Doch auch praktisches Wissen vermittelt er. So gibt er z. B. Auskunft über Schuh-, Kleidungs-, Wohnung- und Hausratbehandlung, über Krankenpflege, Blumen- und Haustierhaltung, über Anlage einer Buchführung, über Vertragsabschluß, über Einmachen von Obst, Fleckenbeseitigung, über Photographieren, Radio u. a. m. Der Kleine Herder kann daher als ein unentbehrliches Nachschlagebuch für jung und alt bezeichnet werden.

„Das Bild der Erde", ein neuer Atlas in 100 Kartenseiten mit reichen statistischen Angaben, zahlreichen Diagrammen und alphabetischem Namensverzeichnis, herausgegeben von Dr. Ernst Ambrosius und Dr. Konrad Frenzel, im geschmackvollen Ganzleinenband — Preis 45 Mk. Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. — Dieser neue statistisch-geographische Weltatlas wird wertvolle Dienste leisten, wenn es sich darum handelt, neue Ortslagen, die Ausdehnung eines Landes, seine Grenzen, die Verkehrswege, seine staats- und bevölkerungskundlichen sowie wirtschaftlichen Grundlagen zu erfahren. Ueberaus zahlreiche textliche Angaben, Tabellen und Diagramme, die auf den Rückseiten der Karten des betr. Landes stehen, zeigen eindeutig und leicht faßbar seine wirtschaftliche Entwicklungstendenz, Staatshaushalt und Handelsbilanz, die größeren Orte u. a. m. Der Atlas enthält ein alphabetisches Namensverzeichnis von etwa 135 000 Namen, wodurch ein rasches Auffinden der Namen in den Karten sehr erleichtert wird. Das Kartenformat dürfte kaum von einem anderen deutschen Atlas übertroffen werden, denn es beträgt 54×50 cm und ermöglicht dadurch eine eingehende Darstellung und gute Lesbarkeit der Schrift. Dieses Werk vermittelt dem Benutzer sehr vielseitige Kenntnisse aus dem geographischen Gebiete und kann daher als Nachschlagewerk und zum Studium nur bestens empfohlen werden.

Handbuch der Landwirtschaft. In Verbindung mit zahlreichen Mitarbeitern herausgegeben von Fr. Aereboe, J. Hansen und Th. Roemer. Mit 783 Textabbildungen und 16 farbigen Tafeln. Fünf Bände. 3218 Seiten (11 050 g). In Halbleder 182 Rm. Lieferbar auch in 20 Monatsraten zu je 10 Rm. Das Werk wird nur vollständig abgegeben. — Als ein vorzügliches Nachschlage- und Studierwerk aus dem gesamten Gebiete der Landwirtschaft kann das eben erwähnte Werk bezeichnet werden. Die bekanntesten Fachleute Deutschlands haben an diesem Werk mitgearbeitet und die einzelnen Wissensgebiete nach dem neuesten Stand der Wissenschaft bearbeitet. Der erste Band „Wirtschaftslehre des Landbundes", herausgegeben von Prof. Dr. Aereboe, behandelt sehr eingehend alle Fragen aus dem Gebiete der Betriebsorganisation und Betriebsführung, wobei der Verfasser auch der geschichtlichen Entwicklung der Landwirtschaft vollauf gerecht wurde. Der 2. und 3. Band ist der Acker- und Pflanzenbaulehre einschl. der Maschinenkunde vorbehalten. Beide Bände sind von Prof. Dr. Roemer herausgegeben, während der Teil „Landmaschinen" von Prof. Dr. Ing. Vormfelde bearbeitet wurde. Auch hier ist ein ungeheures Wissen aus dem Gebiete der Bodenkunde, der Bodenbearbeitung und aller übrigen auf das Wachstum der Pflanzen sich auswirkenden Faktoren sowie aus dem Gebiete des Anbaues der wichtigsten Kulturpflanzen zusammengetragen. Band 4 und 5 behandelt die allgemeine und besondere Tierzuchtlehre und ist von Professor Dr. Hansen herausgegeben. Im allgemeinen Teil, der in fünf Abschnitte zerfällt, werden Bau- und Lebensvorgänge, die Züchtung, die Ernährung und Gesundheitspflege der landwirtschaftlichen Haustiere und schließlich Maßnahmen zur Förderung der landwirtschaftlichen Tierzucht sehr eingehend besprochen, während in der besonderen Tierzuchtlehre die Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schafe-, Geflügel-, Ziegen-, Kaninchen- und Bienenzucht sowie Teichwirtschaft und Molkereiwesen erschöpfend erörtert werden. Eine besondere Anpreisung dieses Werkes kann sich wohl erübrigen.

Empfehlenswerte Bücher aus dem Landmaschinengebiete über landwirtschaftliche Maschinen:

Vormfelde: Landmaschinen. Schwartzer: Landmaschinenkunde. Beide im Verlag von Parey-Berlin. Besonders das erste Buch ist zu empfehlen, da bei jeder Maschine ihre Writschaftlichkeit eingehend besprochen wird.

Die Bücher können bei der Welage, Maschinenberatungs-Abteilung, eingesehen werden.

Maschinenberatungs-Abteilung der Welage
Geschke.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 2. Dezember 1930.

Bank Związku 1. Em. (100 zł) . . . —.— zł	4% Pos. Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr. . . . 39.½ %
Bk. Polski-Akt. (100 zł) (1. 12.) . . 160.— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke . . . . —.— %
H. Cegielski l. zł-Em. (50 zł) . . . . . . —.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz. . . 18.—
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (50 zł) (29. 11.) . 27.— zł	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro Doll. alte 91.— zł
Luban Fab. przetw. Ziem. I.—IV. Em. (100 zł) —.— zł	8% Amortisations-Dollarpfandbriefe . . —.— zł
Dr. Roman May I. Em. (50 zł) (1. 12.) . . . 50.— zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Stck. zu 5 $) . . . 54.— zł
Unja I—III Em. (100 zł) —.— zł	4% Präm.-Investierungsanleihe . . . .
Akwawit (250 zł) . . . —.— zł	

Kurse an der Warschauer Börse vom 2. Dezember 1930.

10% Eisenbahn-Anleihe (29.11) 104—	1 Dollar = zł 8.914
5% Konvert.-Anl. . . . 50.50	1 Pfd. Sterling = zł . 43.31
100 franz. Fr. = zł 35.05	100 schw. Franken = zł 172.84
100 öst. Schillg. = zł (1. 12.) 125.58	100 holl. Gld. = zł (29.11.) 359.—
	100 tsch. Kr. = zł 26.45

Diskontsatz der Bank Polski 7½%

Kurse an der Danziger Börse vom 2. Dezember 1930.

1 Doll. Danz. Gld. (29.11.) 5.14875	100 Złoty = Danziger Gulden 57.72
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. 25.—½	

Kurse an der Berliner Börse vom 2. Dezember 1930.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark 168.71	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90000 dtsch. Mk. . . 260.50
100 schw. Franken = dtsch. Mark 81.26	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsch. Mk. . . . . 6.—
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 20.358	Dresdner Bank . . . . 111.—
100 Złoty = dtsch. Mk. . 47.—	Deutsche Bank und Diskontoges. 110.50
1 Dollar = dtsch. Mark . 4.1935	

Amtliche Durchschnittspreise an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(26. 11.)	8.911	(29. 11.)	8.913	(26. 11.)	172.70	(29. 11.)	172.73
(27. 11.)	8.919	(1. 12.)	8.915	(27. 11.)	172.67	(1. 12.)	172.80
(28. 11.)	8.911	(2. 12.)	8.914	(28. 11.)	172.70	(2. 12.)	172.84

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(26. 11.)	8.92	(29. 11.)	8.92
(27. 11.)	8.92	(1. 12.)	8.92
(28. 11.)	8.92	(2. 12.)	8.92

Marktbericht der Molkerei-Zentrale.

Die Lage auf dem Buttermarkt ist in der letzten Woche vollkommen unübersichtlich geworden. Die Erhöhung des deutschen Einfuhrzolles auf 50 RM. p. Doppelzentner (wovon Polen übrigens nicht betroffen wird, da es diesen Zoll schon immer zahlte), hat nicht die erhoffte Erhöhung der Preise gebracht, sondern im Gegenteil ist die Notierung am 29. 11. 30. um 6 RM. und am 3. 12. 30. um weitere 3 RM. gefallen. Allerdings ist dieses wohl darauf zurückzuführen, daß die Händler wahrscheinlich sich gezwungen sehen werden, einen Teil des erhöhten Zolles selbst zu tragen und daß sie deshalb Ueberpreise zahlen müssen. Um jedoch den Kleinverkaufspreis nicht zu erhöhen, hat man die Notierung entsprechend heruntergesetzt. Im Augenblick ist die Lage jedoch noch vollkommen unklar und nicht zu übersehen. Im Inlande ist der Butterpreis bisher stetig geblieben und ebenso in England. Es ist jedoch zu erwarten, daß diese Märkte sehr bald folgen werden, da auch Kopenhagen die Notierung sehr stark herabgesetzt hat.

Auf dem Quarkmarkt ist die Lage unverändert. Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Butter: Posen. en gros 2,50 — 2,55 zl., Kleinverkauf 3,— zl.; Warschau 5,— — 5,50 zl. p. kg. franko Warschau; London 90—96 Schilling; Berlin, Not. v. 2. 12. 30. I. Kl. 1,28 RM.; II. Kl. 1,14 RM.; III. Kl. 0,98 RM. Poznań, den 3 Dezember 1930.

Wochenmarktbericht vom 3. Dezember 1930.

1 Pfd Butter 2,50—2,80, zł, 1 Mdl. Eier 3,50—3,60, 1 Liter Milch 0,34, 1 Liter Sahne 2,60—2,80, 1 Pfund Quark 0,60, 1 Pfund Kartoffeln 0,04, 1 Bündchen Mohrrüben 0,10, 1 Bündchen rote Rüben 0,10, 1 Bündchen Zwiebeln 0,10, 1 Pfund Spinat 0,40, Kohlrabi 3 Stück 0,20, 1 Kopf Blumenkohl 0,70—1,00 1 Pfund Rosenkohl 0,40—0,50, 1 Kopf Weißkohl 1 Kopf Wirsingkohl 0,15—0,30, 1 Kopf Rotkohl 0,25—0,35, 1 Pfund Birnen 1,00, 1 Pfd. Äpfel 0,50—0,80, 1 Pfd. frischer Speck 1,40, Räucherspeck 1,80, 1 Pfd. Schweinefleisch 1,60—1 80, 1 Pfd. Rindfleich 1,50—1,90, 1 Pfd. Kalbfleisch 1, 0—1,50, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60 bis 1,80, 1 Ente 3,50—5,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Paar junge Hühnchen 3.00—4.00. 1 Paar Tauben 1,80, 1 Pfd. Schleie 1.50—2,00 1 Pfd. Karpfen, 2,50, 1 Pfd. Hechte 1,80—2,00, 1 Pfd. Karauschen 1,80—2,40, 1 Pfd. Zander 2,50—3,00, 1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Aale 2,50—2,70, 1 Pfd. Weißfische 0,60—0,80 zł.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt bei der Posener Molkerei 0,38 Złoty.

Marktberichte der Viehzentrale Poznań, Sp. z o. o.

Auftrieb am 2. Dezember 1930: 719 Rinder, 700 Kälber, 220 Schafe, 2200 Schweine.

Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht:

Ochsen: 1. Klasse 120—126, 2. Klasse 106—116, 3. Klasse 80 bis 90. **Bullen:** 1. Klasse 110—120, 2. Klasse 100—108, 3. Klasse 80—90, 4. Klasse 70—76. **Kühe:** 1. Klasse 124—134, 2. Klasse

104—120, 3. Klasse 80—100, 4. Klasse 50—60. **Färsen:** 1. Klasse 116—130, 2. Klasse 104—114, 3. Klasse 90—100, 4. Klasse 70—80. **Jungvieh:** 1. Klasse 70—80, 2. Klasse 60—70.

Kälber: 1. Klasse 140—150, 2. Klasse 124—130, 3. Klasse 112 bis 120, 4. Klasse 100—110.

Schafe: 1. Klasse 140—156, 2. Klasse 124—136, 3. Klasse 100 bis 120.

Schweine: 1. Klasse 154—160, 2. Klasse 144—150, 3. Klasse 134—140, 4. Klasse 126—134. Bacon 130—134.

Tendenz: sehr ruhig.

Preistabelle für Futtermittel (Preise abgerundet. ohne Gewähr.)

Futtermittel	Gehaltslage	Preis in zł per 100 kg	Verd Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Rohfaser	Wertigkeit	Gesamtstärkewert	1 kg Stärkewert in zł	1 kg verd Eiweiß in zł
Kartoffeln	20	1,50						20,0	0.08	
Roggenkleie.....		14,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,	0,29	1,—
Weizenkleie		16,50	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,34	1,19
Reisfuttermehl ..	24/28	22,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	68,4	0 32	2 79
Mais		25,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	1,5	0,30	2,86
Hafer		19,—	7,2	4,0	44.8	2,6	95	[illegible]9,7	0.31	2,03
Gerste		20,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,27	2,39
Roggen		19,—	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,26	1,59
Lupinen, blau...		20,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71 0	0,28	0,71
Lupinen, gelb ...		23,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,[illegible]	[illegible],34	0,65
Ackerbohnen		26,—	19,3	1,2	44,1	4,1	97	66 6	0 39	1 14
Erbsen (Futter)..		50,—	16,9	1,0	49,9	2,5	[illegible]8	68,6	0 69	2,70
Seradella		60,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	1,22	4,12
Leinkuchen......	38/42	33,50	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,[illegible]	0,46	1,09
Rapskuchen.....	38/42	23,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,37	0,84
Sonnenbl.-Kuchen	48/52	30,—	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,41	0,82
Erdnußkuchen ...	56/60	38,—	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,[illegible]	0 49	0,77
Baumwollst.-Mehl	50/52	41,	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,56	0.96
Kokoskuchen	27/32	34,—	16,3	8,2	32,1	9,3	100	76.5	0,44	1,77
Palmkernkuchen ..	23/28	27,—	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	[illegible] 38	1,70
Soyabohnenschrot		36,—	41,9	1,4	27,5	7.2	96	73,3	0,49	0,71

Poznań, den 2. Dezember 1930. Landw. Zentralgenossenschaft, Spółdz. z ogr. odp.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Dezember 1930.

Für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	25.00 - 26.50
Roggen	18.50—19.00
Mahlgerste	18.75—21 25
Braugerste	25.00—27.00
Hafer	18.75—20.00
Roggenmehl (65 %)	32.00
Weizenmehl (65 %)	44.50—47.50
Weizenkleie	13.00—14.00
Weizenkleie (dick)	14.50—15.50
Roggenkleie	11.50 12 50
Rübsamen	41.00—43.00
Viktoriaerbsen	27.00—32 00
Speisekartoffeln	2.00— 2.30
Roggenstroh, gepreßt	2.40— 2.50
Heu, lose	7.00— 7.40
Heu, gepreßt	7.80— 8.40

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze zu anderen Bedingungen: 60 to Roggen, 35 to Weizen, 30 to Gerste und 30 to Hafer. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Erzielte Holzpreise im November 1930.

Kreis Birnbaum: (Verkauf freihändig.) Kiefernnutzholz III.—IV. Klasse frei Schneidemühle (3 Km. Anfuhr), **Preis:** 31,50 Zloty pro fm. Kiefernlangholz III.—IV. Klasse astig frei Schneidemühle (5 Km. Anfuhr), **Preis:** 28,50 Zloty pro fm. Fichtenlangholz III.—IV. Klasse frei Schneidemühle (5 Km. Anfuhr), **Preis** 28,50 Zloty pro fm. Eichenrundholz, Mindestzopfstärke 34 Zentimeter, frei Waggon, **Preis:** 68 Zloty pro fm. Alles ohne Rinde gemessen.

Forstausschuß der Welage.

Wir betrauern das Ableben unseres lieben Mitgliedes des Kaufmannes

Otto Haupt

aus Gołańcz. Er gehörte unserem Verein seit dessen Gründung an und war uns stets ein froher, an unserer Arbeit regen Anteil nehmender Kamerad. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bauernverein Gołańcz.

Prima Trockenschnitzel,
helle Farbe, hat in großen und kleinen Mengen bald abzugeben.
Preis je Ztr. 3.80 zł ab Rawicz. (1078
Eduard Schmidt, Rawicz, Tel. 85.

Kreisbauernverein Posen.

Versammlung

am Dienstag, dem 9. Dezember 1930, vormittags 10,45 Uhr im kleinen Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen.

Vortrag des Herrn Administrator Eimter-Bäumer, Iłowiec: **„Wie passe ich meine Wirtschaft den heutigen Verhältnissen an**, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstdüngeraufwendungen."

Der Vorsitzende des Kreisbauernvereins Posen
Lorenz-Kurowo.

Jeder sparsame Landwirt kauft den jahrelang bekannten **Kartoffeldämpfer**



„Agra"

Wo nicht erhältlich, erfolgt franko Lieferung.
Hohe Kassarabatte.
R. Liska (1076
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.
Telefon Nr. 59. **Wągrowiec.**

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ulica Wjazdowa 3
FERNSPRECHER 4291
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
FERNSPRECHER 373.374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen.

Eigenes Vermögen rund 5.700.000.— zł.
Haftsumme rund 11.100.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung + Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. (1071

Udo Mertens & Comp.

Moderne Bildnisfotografie

Al. Marcinkowskiego 11
(frühere Wilhelmstr.) (1030

Gegr. 1902 POZNAŃ Fernr. 1388.

Landwirtssohn, kath., 31 Jahre, mit 65 Morg. gut. u. mittl. Boden, massive Gebäude, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens zwecks

baldig. Heirat.

Nur ernstgem. Angebote mit Vermögensangabe an die Redaktion dieses Blattes unter **Nr. 1073.**

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen, mit oder ohne Kaution, sucht **Stelle** vom 1. April 1931. **Abmelkstelle oder Herdbuchstall**

IG. DUDEK,
Pomarzanowice,
p. Pobiedziska. (1054

Suche zum 1. Januar **Beamtenstelle**
unter Leitung des Chefs.
Bin 23 Jahre alt. Militärfrei.
Buchführungs-Deulakraft u.
Ruhlsdorfkursus absolviert.
Außerdem 3 Jahre Praxis.

Albrecht Rodatz, Łężce
pow. Międzychód (1058

Für die Landwirtschaft

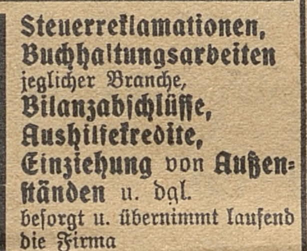
Drahtgeflechte

für (1065

Zäune,
Gärten,
Hühnerhöfe.

Preisliste gratis!

Alexander Maennel
Fabryka siatek druc.
Nowy-Tomyśl 10. Wlkp.



Steuerreklamationen,
Buchhaltungsarbeiten
jeglicher Branche,
Bilanzabschlüsse,
Aushilfekredite,
Einziehung von **Außenständen** u. dgl.
besorgt u. übernimmt laufend die Firma

Biuro Rewizyjne Buchalterji
„PORĘKA“
A. Schwalbe, **Poznań,**
ulica Polna Nr. 13. —
Jahresabonnement **zł 150.**—



(1066

Bilanz am 30. Juni 1930.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	22 951.05
Genossenschaftsbank	63 760.35
Laufende Rechnung	80 729.70
Warenbestand	200.—
Verbrauchsgegenstände	100.—
Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank	12 000.—
" " anderen Unternehmen	500.—
Grundstücke u. Gebäude	17 916.—
Maschinen und Geräte	44 814.—
	242 971.10

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	7 850.—	
Reservefonds	38 756.07	
Betriebsrücklage	18 000.—	
Erneuerungsfonds	2 690.81	
Laufende Rechnung	157 690.63	
Rückständige Verwaltungskosten	3 814.74	
Reingewinn	14 168.85	242 971.10

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres 60
Zugang 4 Abgang 5
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 59

Molkereigenossenschaft
mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Środa (1072

Seifarth. v. Brzeski. Sültemeyer.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf

Karl Lander

Hanf- u. Draht-Seile

Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019 (1006

RICHARD GEWIESE

Baumeister

Środa (Wlkp.), ulica Długa 68 (984
Fernsprecher 117 Gegründet 1904.

Bauausführung, Entwurf, Bauleitung, Bauberatung, ständige Beaufsichtigung der Gebäude auf Pachtgütern, Gutachten u. Schätzungen.

HOLZ- UND BAUSTOFFHANDLUNG

Oberschl. Kohlen
Düngemittel
Schmierfette

1070)

liefert
zu günstigen Zahlungsbedingungen

ZACHODNIO-POLSKIE ZJEDNOCZENIE SPIRYTUSOWE

Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, św. Marcin 39. Tel. 3581, 3587

Komplette elektr. Lichtanlage

besond. für Gutsbetriebe geeignet, bei günst. Zahlungsbeding. preiswert zu verkaufen. — Akkumulatorenbatterie 110 Volt, 135 Amperstunden. — Ang. an die Redakt. d. Bl. u. Nr. **1075.**

Zuchthähne

weiße Amerik. Leghorn 12 zł
gelbe große Orpington 12 „
Rode-Länder . . . . 12 „

Junghennen

weiße Amerik. Leghorn 12 zł
gelbe große Orpington 12 „

Enten **große weiße Peking . 12 zł**
Erpel gr. weiße Peking 15 „ (1045

Alles gesunde Tiere, hat abzugeben: **Dwór Pisarzowice,** p. Mąkoszyce, pow. Kępno (Wlkp.)

Brennholz

in Kiefer, Tanne, Rotbuche, 14 cm Spaltfläche aufwärts **starke Kloben** (kein minderwertiges Eulenfraßholz), liefert billig waggonweise nach allen Stationen; auch sehr große Posten; Firma **„Sosnodrzew“**, vormals G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Telefon 21-31. (1067

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN. (1068

Wenn schon wenig, dann aber garantiert hochwertige Kraftfuttermittel ! ! !

Wir liefern in kleineren Mengen ab unseren Lägern ebenso wie in vollen Waggonladungen unter Garantie der Nährstoffgehalte:

Zur Steigerung der Milch- und Fettmenge:	Sonnenblumenkuchenmehl	mit ca. 48/52%	Protein und Fett
	Erdnußkuchenmehl	„ „ 58/60%	„ „ „
	Soyabohnenschrot	„ „ 46%	„ „ „
	Baumwollsaatmehl	„ „ 50/55%	„ „ „
	Palmkernkuchen	„ „ 21%	„ „ „
	Kokoskuchen	„ „ 26%	„ „ „
Zur Aufzucht von Jungvieh:	Leinkuchenmehl	„ „ 38/44%	„ „ „
	Ia präcip. phosphorsauren Futterkalk mit 38/42% Gesamtphosphorsäure, wovon 95% citratlöslich nach Petermann sind, frei von Säure und Giftstoffen.		
Zur rentablen Schweinemast:	Ia norwegisches Fischfuttermehl mit 65—68% Protein, ca. 8—10% Fett, ca. 8—9% phosphors. Kalk, ca. 2—3% Salz.		

Ebenso unter Gehaltsgarantie

Düngemittel wie:

Kalkstickstoff Saletrzak Wapnamon Kalk, Kalkmergel,
Nitrofos Kalksalpeter Kalisalze und Kainit Kalkasche.

Ein gut geleiteter landwirtschaftlicher Betrieb prüft seinen Maschinenpark rechtzeitig vor Gebrauch und lässt

Reparaturen und Instandsetzungen

in der stillen Zeit, möglichst im Winter, ausführen.

Wir empfehlen unsere gut eingerichteten

Werkstätten und Ersatzteilläger.

MASCHINEN-ABTEILUNG

Ihre Weihnachts-Einkäufe

erledigen Sie gut und preiswert in unserer

TEXTILWAREN-ABTEILUNG

Wir sind Käufer von **Schmutzwolle** und bitten um bemusterte Angebote

Wir empfehlen uns zur Lieferung von

Radioapparaten, Lautsprechern und sämtl. Zubehör

sowie zur Ausführung von

Radioanlagen, elektr. Licht- und Kraftanlagen und Reparaturen

Reichhaltiges Lager in

elektr. Installationsmaterialien, Glühlampen u. s. w.

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen. (1069

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.